

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 5

Artikel: Beziehungsmuster (7) : "unsere Beziehung ist eine Baustelle"
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Unsere Beziehung ist eine Baustelle»

56

Nebelspalter
Juni 2009

Gerne hätten wir verkündet, dass auch Denise Magenbrots sechste Ehe zerbrochen ist. Leider hat sich ein Mediator eingeschaltet und die Scherben vorerst wieder zusammen geklebt. Dessen ungeachtet untersucht die Expertin die selbst gemachte Liebe von Simon und Jeannette V. aus K. (BE).



Dr. Simon V. (40): «Es ist nicht einfach, als gut aussehender Chirurg eine passende Partnerin zu finden. Viele Frauen haben Angst vor mir. Völlig unberechtigt, aber leider ist es so. Ich bin natürlich sehr anspruchsvoll. Lange hatte ich nach der perfekten Frau gesucht. Dann kam mir, eines Abends im Sprudelbad, die zündende Idee: Wenn du die perfekte Frau nicht findest, dann mach sie dir selbst! Kurz drauf lernte ich Jeannette kennen. Für meine Pläne war sie perfekt, trotz ihrer Makel. Sie ist wie gemacht für mich, gerade weil sie nur als Rohling taugte. Aber sie begriff rasch, dass ich ihre Macken alle ausmerzen kann.

Seitdem arbeiten wir täglich an unserer Beziehung. Jede freie Minute investieren wir. **Eine feste Beziehung ist**

Knochenarbeit, davon kann ich ein Liedchen singen. Und die Arbeit hört nie auf, es gibt immer etwas zu tun! Natürlich macht auch meine Frau Vorschläge, in welche Richtung sie sich verändern möchte. Aber am Schluss entscheide ich. Als ausführender Chirurg trage ich die Verantwortung dafür.

Ich schätze mich sehr glücklich, dass ich eine Gattin habe, die ganz auf mich zugeschnitten ist. Wenn ihr jemand ein Kompliment macht, dann fühle auch ich mich geschmeichelt. Schon als Kind spielte ich viel lieber mit Puppen als mit anderen Kindern. Spielgefährten kannst du eben nicht so gut umkleiden, wenn dir ihre Kleider nicht passen. Und sie laufen womöglich weg, wenn du sie einfach liegen lässt. Aber mein Püppchen verleidet mir nicht so schnell. Sie wird ja stets perfekter, finden Sie nicht auch?»



Jeannette (3): «Liebe bedeutet für mich Hingabe. Und die Aufopferung ist die höchste Form der Hingabe. Deswegen bin ich so froh, dass Simon mein Mann ist. Bei ihm bin ich in guten Händen. Meine Freundinnen fragen mich manchmal, warum ich das alles mit mir machen lasse. Die Operationen, die tägliche Hirnwäsche, das ständige Ändern der Gestalt. Ja, es stimmt, es ist kein Schleck, sage ich dann immer. Aber es geht doch letztlich um Vertrauen und Liebe. Und dann lache ich mein schönstes Lachen, das nur mir allein gehört, weil es mir mein Mann geschenkt hat. Nur wenige können das von ihrem Lachen sagen.

Wenn meine Freundinnen dann nichts mehr sagen, kommen erst meine schlagenden Argumente. Du veränderst dich

ja auch, säusle ich listig. Aber ich weiss mich dabei wenigstens in den Händen eines Fachmanns. Und übrigens, wie viel Zeit widmet eigentlich dein Mann ganz dir allein?!

Das Resultat muss aber schon stimmen. Ich bin eben nie zufrieden. Er übrigens auch nicht, und das ist so einzigartig: Ich finde, es gibt nichts Schlimmeres, als eine mangelhafte Partnerin einfach zu akzeptieren, so wie man sich in einen halbwegs erfüllenden Job schickt. Schönheit wandelt sich ständig. **Simon versichert mir, dass ich immer schöner werde.** Alles andere ist unwichtig. Ausserdem hat er in den drei Jahren, wo wir uns kennen, schon so viel Zeit, Energie und Material in mich investiert! Er könnte es sich gar nicht leisten, mich aufzugeben. Ich bin seine Lebensaufgabe. Und das Schönste dabei ist, dass ich stets mich selbst bleibe.»



Denise Magenbrot: Vielen Dank für Ihre Bewerbungen auf meinen Leseraufruf! Die Auswahl des Paares fiel mir schwer. Ärgerlich war, dass sich die Stapel der Zuschriften mit der Beige der Scheidungskorrespondenz vermischten. Einmal hätte ich in diesem Durcheinander beinahe meine eigene Beziehung als Fall herausgepickt. Doch beim Studium kam mir dann doch alles irgendwie zu bekannt vor. Genau gegen diesen Routineüberdross aber habe ich von unserem Mediator eine Übung bekommen: Ich muss, nein, ich soll und darf mir vor dem Frühstück täglich neu etwas aussuchen und mich darüber auslassen freuen. Bis jetzt klappt das sehr gut.

Vor allem, wenn ich mir einen Alltagsgegenstand aussuche. So juble ich etwa über das Wunder der Konstruktion meiner elektrischen Zahnbürste. Das hat zwar nichts mit meinem Mann zu tun, aber es hilft.

Jeannette und Simon sind in der glücklichen Lage, keine Routine zu kennen. **Bei denen ist ja täglich alles so neu, dass man neidisch wird.** Was für ein Abenteuer, dieser attraktive Meisterchirurg und sein Gesamtkunstwerk! Von der weiblichen Warte aus scheint mir die Rollenverteilung zwar etwas krass sexistisch zu sein. Sie ist ja nur Objekt. Und mit Verlaub, so schön ist sie nun auch wieder nicht. Aber gerade das ist ja das Geheimnis dieser Beziehung. Es wird den beiden erneut Ansporn sein,

an sich bzw. an Jeannettes Äusserem zu arbeiten. Ich sehe nur ein Problem. Es betrifft den richtigen Zeitpunkt zum Aufzuhören. Was passiert, wenn der perfekte Punkt erreicht ist? Wird Simon dann sein Skalpell weglegen? Oder wenn er einmal zufrieden wäre, würde nicht Jeannette nach mehr schreien?

Mein Mediator hat uns dazu angeregt, einmal einen Rollenwechsel auszuprobieren. Das ist total spannend! Und so möchte ich auch Jeannette und Simon den Rollentausch als Anregung mitgeben, bevor ich mich wieder meinem persönlichen Scheidungskrieg widme. Falls ich doch wieder einen neuen Mann brauche, habe ich Simons Adresse aufbewahrt.

